

Kurzprotokoll der Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses vom 21.01.2016

Beginn: 19:31 Uhr

Ende: 20:53 Uhr

Ort: Großer Sitzungssaal Rathaus

Sitzungsleiter: Dietmar Gruchmann

TOP 1: Rechenschaftsbericht Seniorenzentrum Garching

Die Leiterin des Pflegeheims, Frau Burg, bedankt sich für die Unterstützung der Besuche von „Monis kleiner Farm“ und des Massagesessels. Pflegefachkräfte sind schwer zu bekommen und sind manchmal auch nicht geeignet. Derzeit werden die Lücken durch Zeitarbeitskräfte aufgefüllt, derzeit 4,0 Fachkraftstellen. Es sind 3,5 Stellen für Pflegehelfer zusätzlich bewilligt worden, und nur 0,5 Stellen von 87b-Kräften (= Fachkräfte für die soziale Betreuung der Bewohner; benannt nach §87b Abs. 3 SGB XI) sind unbesetzt. 21 Pflegeschülerinnen können die Ausbildung im Heim absolvieren, nur drei davon werden ausscheiden, weil sie für diesen Beruf nicht passen. Die freiwerdenden Betten können mit dem bestehenden Personal belegt werden.

Der abgeschlossene Garten („Ahorngarten“) soll in einen Sinnesgarten umgewandelt werden.

Herr Baierl fragt noch einmal nach dem Pflegeschlüssel. Frau Burg antwortet, dass 65,1% der Pflegekräfte Fachkräfte sind, 50% müssten es sein. 70% der Bewohner sind Garchinger oder ehemalige Garchinger. Bastian will wissen, ob teilweise Betten nicht belegt werden können, Frau Burg verneint das und berichtet, dass auch im Ausland nach Fachkräften gesucht wird. Ich frage nach neuen Mitarbeitern von der Ausbildung. Frau Burg berichtet, dass eine Mitarbeiterin nach Garching wechselt. Dietmar regt an, dass die Sondermittel abgerufen werden, was Frau Burg vorhat. Sie möchte alle 2 Monate einen Klinik-Clown in das Pflegeheim holen und bittet dafür um Unterstützung.

TOP 2: Samstagsöffnung Stadtbücherei; Bedarf für zusätzliche Samstagsöffnungen

Auf meine Frage hin antwortet Frau Malek, dass durch die Samstagöffnung nur eine andere Verteilung erzielt wird, die Zahl der Ausleihen erhöhte sich aber nur im Bereich der E-books, wo Garching die höchsten Ausleihzahlen im Verbund hat. Herr Baierl schließt aus den Zahlen, dass die Ausleihen sich gleichmäßig verteilen.

TOP 3: Personalwirtschaftlicher Stellenplan 2016

Dietmar weist auf die gestiegenen Anforderungen an die Verwaltung hin. Während es 1990 44 Angestellte im Rathaus gab, sind es heute 182. Vergleichszahlen zu den Nachbarkommunen liegen vor, auch wenn der Vergleich manchmal schwierig ist, da manchmal Leistungen auch ausgelagert sind.

Herr Kaiser erläutert die Veränderungen im Stellenplan. Manchmal kann durch die Besetzung von Stellen sogar kostengünstiger sein, weil Vergaben an Fremdfirmen wegfallen. Hier ist das vor allem bei Springer-Hausmeistern der Fall. Es wird gerade bei der Dreifachturnhalle gebraucht, um die Abnutzung der Halle zu minimieren. Herr Kraft bestätigt dies. Bastian fragt, ob eine Steigerung von einer auf drei Hausmeisterstellen wirklich notwendig war, weil alle Stellen dauerhaft sind. Herr Kaiser betont, dass bei der Dreifachturnhalle bisher geringfügig Beschäftigte eingesetzt wurden, die auch Kosten verursachten. Dietmar weist darauf hin, dass die Hausmeister auch in festfreien Zeiten sinnvoll eingesetzt werden. Herr Kraft meint, dass manche Arbeiten zu zweit ausgeführt

werden müssen. Auch fällt der Hausmeister der Grundschule Ost wegen Krankheit eine Weile aus.

Die Hausmeister des Bürgerhauses werden wegen der Anforderungen der Versammlungsstättenverordnung höhergruppiert, auch um die Mitarbeiter zu halten.

Herr Landmann fragt nach dem Gleichstellungsbeauftragten, ob das ein Mann übernimmt. Herr Kaiser meint, dass es dazu noch einen eigenen Beschluss geben wird. Herr Baierl will wissen, warum die Jugend und Soziales in den GB III eingegliedert werden sollen. Herr Kaiser meint, dass sich diese Gliederung durchaus bewährt hat. Das Sozialamt ist allerdings noch im GB I. Herr Kammerer verweist aber darauf, dass es sich um grundverschiedene Tätigkeiten handelt. Daneben gibt es Höhergruppierungen für Erzieherinnen und Erzieher und auch die Arbeitsmarktzulage für diese Beschäftigten, die trotz der verbesserten Eingruppierungen bestehen bleiben sollte. Insgesamt ergibt sich dadurch eine Steigerung von knapp 200 000 Euro.

Herr Disanto erkennt die Arbeit der Verwaltung an, will aber wissen, wo es Einsparmöglichkeiten gibt, um die 200 000 Euro zu finanzieren. Dietmar antwortet, dass das Geld aus den laufenden Einnahmen kommen muss. Herr Disanto bezeichnet den Stellenplan als „Wunschkonzert“. Dietmar verweist darauf, dass nicht alle Wünsche aufgenommen worden sind.

Herr Landmann hält den Entwurf des Stellenplans für gelungen, den Vergleich mit anderen Kommunen allerdings nicht. Ich begrüße den Stellenplan und verweise auf Einsparungsmöglichkeiten in anderen Bereichen des Haushaltes. Sparen am Personal halte ich für ungeeignet. Herr Kratzl möchte einen Straßenbaumeister anstellen, was nach Dietmar nochmals 50 -100 000 Euro kosten würde (einschließlich der nötigen Software). Herr Kratzl sieht aber vor allem die Einsparungen. Herr Baierl sieht den Stellenplan als ausgewogen an. Die Änderungen sind aber langfristig, und bei der Planung der Kosten wurde ein zu hoher Ansatz 2015 korrigiert. Bastian schlägt vor, Stellen bei freiwilligen Leistungen nicht mehr zu besetzen. Herr Kraft kritisiert, dass Bauverwaltung und Liegenschaftsverwaltung in verschiedenen Geschäftsbereichen angesiedelt sind. Herr Kammerer erläutert, dass der Baubereich sonst zu groß wäre und es durchaus auch Synergieeffekte im GB I gibt.

Die Änderungen im Stellenplan werden einstimmig empfohlen.

TOP 4: Mitteilungen aus der Verwaltung

Keine.

TOP 5: Sonstiges; Anträge und Anfragen

Ich erwähne, dass die Müllsammelstellen nach Neujahr nicht übergelaufen sind.

Für das Protokoll: *Joachim Krause*